



Bildungspolitik aktuell: Qualität in der frühkindlichen Bildung systematisch ausbauen

Die Geburtenzahlen in Berlin sind mit 33.425 Geburten im Jahr 2023 deutlich rückläufig und so niedrig wie seit zehn Jahren (2013: 35.038 Geburten) nicht mehr. Ein Viertel dieser neugeborenen Kinder, haben keinen deutschen Pass. Von dem Trend der niedrigen Geburtenraten sind insbesondere die Innenstadtbezirke betroffen. Dies wird direkt Einfluss auf den Kitaplatzausbau und der Finanzierung haben, denn in der frühen Bildung folgt das Geld dem Kind und nicht dem Platz. Die niedrige Geburtenrate bietet die Chance, notwendige Änderungen im Berliner System umzusetzen und allen Kindern gute Bildungschancen von Beginn an zu ermöglichen.

BERLINER BILDUNGSPROGRAMM 2.0

Frühkindliche Bildung ist der Schlüssel für einen erfolgreichen Start ins Leben. Die Wissenschaftler Dr. Jan Skopek und Dr. Giampiero Passaretta konnten im Jahr 2020 mit Hilfe der Daten des Nationalen Bildungspanels belegen, dass sich zwei Drittel der Leistungsunterschiede zwischen Kindern aus privilegierten und weniger Familien bereits in den ersten sechs Lebensjahren entwickeln. Somit sind frühkindliche Bildungsangebote der Schlüssel für Berlins Erfolg als Bildungsmetropole. Das Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege muss entsprechend darauf ausgerichtet sein, diese Schere zu schließen.

EXTERNE EVALUATION EFFEKTIV NUTZEN

Mit der externen Evaluation des Bildungsprogramms verfügt Berlin bereits über ein geeignetes Instrument und erprobte Prozesse, um Qualität und Entwicklung in Kitas sichtbar zu machen. Damit die Ergebnisse nicht für sich stehen, sollten sie von der Verwaltung und den Trägern dafür genutzt werden, passgenaue Unterstützungsbedarfe zu ermitteln und entsprechende Angebote umzusetzen. Um den Qualitätswettbewerb sowie das Wahlrecht der Eltern zu steigern, sollten zudem die Ergebnisse der Evaluation transparent zugänglich gemacht werden.

PERSONALSCHLÜSSEL ANPASSEN

Die niedrige Geburtenrate sollten die Kita-Träger statt eines Stellenabbaus dazu nutzen dürfen, den Betreuungsschlüssel in ihren Einrichtungen entsprechend den Empfehlungen der Bertelsmann Stiftung anzupassen und entsprechend abzurechnen. Der Abbau von pädagogischen Stellen wäre für die vor uns liegenden Herausforderungen, wie beispielsweise der Stärkung frühkindlicher Bildungsqualität, insbesondere hinsichtlich der Unterstützung beim Spracherwerb, kontraproduktiv.

BEST PRACTICES FÜR BERLINER KITAS

Eine Berliner IHK-Delegation konnte Anfang Oktober im Rahmen einer Innovationsscoutingreise das dänische Programm „Hjernen og Hjertet“ als Best-Practice-Modell kennenlernen. Dieses evidenzbasierte, DSGVO-konforme Programm, das die ganzheitliche Entwicklung von Kindern fördert, bietet wertvolle Ansätze für Berlin – insbesondere in den Bereichen Sprachförderung sowie kognitive und emotionale Entwicklung. Also den Bereichen, in denen es in Berlin eine deutliche Zunahme von Kindern gibt, die hier einen Förderbedarf haben. Durch die regelmäßige, überwiegend digitale Dokumentation der Fortschritte der Kinder können gezielte Maßnahmen zur individuellen Förderung bereits in den ersten Lebensjahren entwickelt werden. Dabei werden auch die Eltern in die Kommunikation einbezogen. In Dänemark nutzen 94 von 98 Kommunen das Programm.

LÖSUNGEN DURCH PUBLIC PRIVATE PARTNERSHIP

Statt kostenintensive Eigenentwicklungen, sollte Berlin nach dem Vorbild Dänemarks für die frühkindliche Bildung digitale Lösungen gemeinsam mit geeigneten Marktanbietern umsetzen. Baden-Württemberg geht diesen Weg bereits. So können beispielweise Sprachstandfeststellungen und Kita-Anmeldungen mit digitalen Lösungen optimiert werden. Diese Partnerschaften stellen sicher, dass die Bildungsqualität in den Kitas gestärkt wird – eine kluge Investition in die Zukunft Berlins und die Chancengleichheit seiner Kinder.

ANSPRECHPARTNERIN !

Sandra Theede

Telefon: +49 30 31510-829

E-Mail: sandra.theede@berlin.ihk.de